



Notizbuch der Woche

Gebauchpinselte „Südstaatler“

Von Marcus Reinsch

Glückliches Rembrücken! Dass Bürgermeister-Kandidaten im Eifer des Gefechts auch schon mal da auftauchen, wo sie sonst irgendwie nie sind, gehört ja zur üblichen Werbe-Prozedur. Aber so gebauchpinselt wie bei der Podiumsdiskussion des BürgerForums durften sich die „Südstaatler“ (Randbemerkung eines Rembrückers) bisher nie fühlen. Praktisch ist, dass ein Kandidat zu solchen Gelegenheiten eigentlich keine eigene Meinung mitbringen muss, solange er nur vorher weiß, was die Wähler hören wollen. Peter Jakoby und Gerd Hibbeler haben es ziemlich genau gewusst und sich in ihren Willensbekundungen auch kaum unterschieden. Also: Der von allem Charme verlassene Dorfplatz vor der Alten Schule wird eine Schönheit, die verranzte Sozialstation ein bewohnbarer Traum, die stinkende Ex-Kläranlage bekommt eine neue Funktion und einen Deckel und die Obertshäuser Straße irgendetwas mit Hubbeln, das tiefergelegte Durchgangs-Raser entweder vertreibt oder wenigstens zu Durchgangs-Schleichern missioniert. Das ist toll. Bürgermeister-Wahlen sollten eigentlich jedes Jahr sein. Nur den einen Satz, den haben wir wirklich vermisst, egal von wem: „Ich bin ein Rembrücker“. Sowas kommt, historisch betrachtet, immer gut an.

Überhaupt muss beiden Kandidaten bescheinigen, dass sie die Kunst des Wahlkampfes bis ins Detail perfektioniert haben. Da gibt es den durchgestylten Internetauftritt mit dem Slogan „Heusenstamms Zukunft hat einen Namen - Gerd Hibbeler“, und es trifft sich der „Freundeskreis Gerd Hibbeler“. Wohlgelaunt treten die Kandidaten bei Radtouren mit Partei- und anderen Freunden in die Pedale, und bei den vielen Gelegenheiten, bei denen man in diesen Wochen Peter Jakoby treffen kann, ist ein Fotograf mit Parteibuch nicht fern, um den Werdegang des Amtsanwärters lückenlos zu dokumentieren. Der Wahlkampf neudeutsch als „Event“ - so ist's recht. Und vielleicht, ja vielleicht springt dabei am Ende tatsächlich auch für die Bürger was raus.